



Die Biodiversitätsinitiative kommt am 22. Sept. 2024 zur Abstimmung

Die Biodiversität erbringt viele Leistungen für die Schweiz: sauberes Wasser, fruchtbare Böden, Bestäubung und damit Unterstützung der Nahrungsmittelproduktion. Es geht um unsere Lebensgrundlagen.

In der Schweiz wird schon einiges für die Natur getan, im Wald, im Kulturland und im Siedlungsraum. Doch das reicht bei weitem noch nicht. Sonst wäre die Biodiversität nicht so stark bedroht.

Deshalb müssen mit der Initiative Bund und Kantone in die Pflicht genommen werden, deutlich mehr zu tun, um unsere Lebensgrundlagen zu sichern.

Was sagt der Bundesrat zur Biodiversität?

«Eine grosse Herausforderung stellt der Verlust der Biodiversität dar – sowohl global als auch national. Ein Drittel aller Arten und die Hälfte der Lebensraumtypen der Schweiz sind gefährdet. Den grössten Artenschwund verzeichnen Gewässer und Uferzonen (→ BAFU 2022b). Dafür verantwortlich sind das Fehlen vielfältiger Strukturen, die unterbrochene Vernetzung aufgrund harter Verbauungen durch Dämme und Kraftwerke sowie eine durch Mikroverunreinigungen (Pestizide, Arzneimittel, Putzmittel) und Nährstoffe beeinträchtigte Wasserqualität. [...] Problematisch ist auch die Versiegelung des Bodens: Rund zwei Drittel der Siedlungsfläche sind in der Schweiz versiegelt; immer mehr werden freie Flächen zerstückelt. Gleichzeitig würde der Siedlungsraum ein grosses, vielfach noch ungenutztes Potenzial für die Biodiversität bieten. Auch fehlt der Schweiz eine ökologische Infrastruktur, welche die Kerngebiete für die Biodiversität sichert und miteinander vernetzt.»

Quelle: *Umwelt Schweiz 2022 – Bericht des Bundesrates*

Entsprechend diesem Bericht hatte der Bundesrat im gleichen Jahr einen indirekten Gegenschluss zur Volksinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)» verabschiedet. Leider hat der Ständerat im Dezember 2023 entschieden, nicht auf den indirekten Gegenvorschlag einzutreten. Damit kommt die Initiative nun am 22.09.2024 zur Abstimmung.



Warum ist die Abstimmung so wichtig?

- Dank der Biodiversität haben wir sauberes Wasser, fruchtbare Böden, Bestäubung von Pflanzen und einheimische, gesunde Nahrungsmittel.
- Es geht bei dieser Abstimmung um den Schutz der Natur und damit unserer Lebensgrundlagen.
- In der Schweiz wird in der Landwirtschaft, im Wald und im Siedlungsraum schon einiges für die Natur gemacht. Das ist gut und wichtig. Doch es reicht bei Weitem noch nicht, sonst wären die Roten Listen nicht so lang.
- Die Biodiversitätsinitiative nimmt Bund und Kantone in die Pflicht, die notwendigen Massnahmen zügig zu ergreifen.



Das will die Biodiversitätsinitiative

Die Biodiversitätsinitiative will die Biodiversitätskrise abwenden und die biologische Vielfalt der Schweiz – unsere Lebensgrundlage – langfristig sichern.

Die Initiative will, dass Bund und Kantone ...

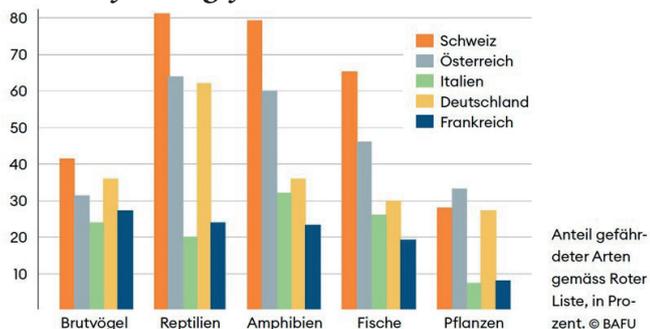
- die für die Biodiversität erforderlichen Flächen in der nötigen Qualität sichern.
- Schutzgebiete bezeichnen, sichern und unterhalten.
- die dafür nötigen finanziellen und personellen Mittel zur Verfügung stellen.

Wir suchen ein neues Vorstandsmitglied

Hilf aktiv mit, die Bedingungen für die Natur in der Gemeinde und der Region zu verbessern! Wir laden dich gern ein, unverbindlich an einer unserer Vorstandssitzungen teilzunehmen.

Kontakt: *Christine Gerloff*, Präsidentin
NVV Gartenrötel Uitikon, 044 492 96 92,
praesidium@gartenroetel.ch

Die Vielfalt ist gefährdet



Heute sind laut BAFU ein Drittel der einheimischen Arten und die Hälfte der Lebensräume bedroht.

Die Initiative lässt genügend Raum für den nötigen Ausbau erneuerbarer Energien und die Produktion von Lebensmitteln.

Die Biodiversitätsinitiative will ausserdem, dass

- Naturwerte, Landschaften und das baukulturelle Erbe **auch ausserhalb von Schutzgebieten geschont**, also nicht ohne Notwendigkeit beeinträchtigt werden;
- das, **was unter rechtlichem Schutz steht, auch effektiv Schutz geniesst**, insbesondere gegen fortschreitende Verluste durch erhebliche Eingriffe;
- Schutzobjekte von gesamtschweizerischer Bedeutung **nicht für kantonale Partikularinteressen** geopfert werden können.

Patrick Martin

Quellen:

- Bundesrat: [Umwelt Schweiz 2022](#)
- BAFU: [Gefährdete Arten und Lebensräume in der Schweiz](#)
- Biodiversitätsinitiative: www.biodiversitaetsinitiative.ch

Freiwillige Helfer

Nach unserer Flyer-Aktion im Gemeindekurier vom 14.03.2024 haben sich 16 neue Freiwillige als Helfer oder Helferin gemeldet. Ganz herzlichen Dank dafür. Damit wird sichergestellt, dass wir unsere Aufwertungsmassnahme an der Urdorferstrasse mit geringen Kosten umsetzen können.

Heckenpflege im Gebiet MZU – Erfolgs-Monitoring

Seit vielen Jahren pflegt der Gartenrötel Uitikon in Zusammenarbeit mit der Gemeinde die Hecken im Gebiet der MZU.

Auf Anregung von Rolf Keller von der Heckengruppe BirdLife Zürich wollen wir als Erfolgskontrolle der Massnahme wissen, welche Tier- und Vogelarten sich im Gebiet bewegen. Machen Sie mit und erfassen Sie Ihre Beobachtungen auf unserem Google-Formular: <https://forms.gle/PzRCEYeQZ4AxA8nr6>

Wie man in den Wald ruft so tönt es (hoffentlich) heraus.

2022 wurde im Gebiet Uitikon/Ringlikon auf Aufruf von Orniplan ein Waldohreulenmonitoring durchgeführt. Während der Balzzeit (März/April) wurden an rund 20 Hörpunkten bei Einbruch der Dämmerung der Ruf der Waldohreule, der sogenannte akkustische Stimulus, abgespielt und danach ca. 5 Minuten auf «Antwort» gelauscht. Der Balzruf ist dumpf und nicht weit hörbar, es war also nicht nur Geduld sondern auch ein gutes Gehör gefragt. Der Balzruf wurde im Frühjahr an jedem Hörpunkt zweimal abgespielt, das erste Mal im März und ein zweites Mal im April.

An den Standorten wo Waldohreulen festgestellt wurden, wurde im Sommer, ebenfalls zweimal, kontrolliert. Dieses Mal jedoch ohne den akkustischen Stimulus. Es wurde überprüft ob ein Bettelruf von Jungvögeln zu hören ist. Dieser ist normalerweise ab Mai bis September hörbar.

Bedauerlicherweise war der Einsatz von wenig Erfolg gekrönt. Zwar wurde im Frühjahr an fünf Hörpunkten der Ruf erwidert, aber bei der Nachprüfung im Herbst war an keinem Hörpunkt ein Bettelruf zu hören.

Insgesamt war die Bestandesaufnahme jedoch erfreulich. Per 2023 konnten insgesamt 185 Reviere kartografiert werden, der Bestand in der Schweiz beträgt ca. 2000 bis 3000 Paare. Somit ist die Waldohreule in der Schweiz nicht gefährdet, kommt aber nur spärlich vor. Mit ein bisschen Glück kann man auf dem Udiker Gemeindegebiet nicht nur die Schleiereule erspähen (oder hören) sondern auch die Waldohreule.

Die namensgebenden Ohren der Eule sind übrigens nur verlängerte Kopfedern. Esther Summermatter



Foto: Michael Gerber / Birds-online.ch



Foto: Michael Gerber / Birds-online.ch

Impressum

Vorstand Natur- und Vogelschutzverein
«Gartenrötel» Uitikon
info@gartenroetel.ch

